

Unser freiwilliges Jahr im Atlantischen Regenwald

Wir sind nun schon seit fast zwei Monaten hier in Brasilien, im atlantischen Regenwald. Im Laufe dieses Jahres unterstützen wir dieses Wiederaufforstungsprojekt als freiwilliges Jahr. Der Bundesstaat von Minas Gerais ist berühmt für seine Kaffeeproduktion und seine Milch- und Fleischwirtschaft. Deswegen ist diese hier wunderschöne bergige Region übersät mit Weiden und Plantagen. Das Naturschutzgebiet, wo wir untergebracht sind, ist eine Bergkette (Serra do Brigadeiro) mit verbliebenen Regenwald. Wenn man allerdings etwas raus-zoomt, ist das Gebiet, verglichen mit den unendlichen Weiden, erschreckend klein.

Wir arbeiten viel in Agroforstsystemen, ein System, das die Nachhaltigkeit und Artenvielfalt fördert. Es ist aktive Landwirtschaft in einem Waldsystem. Heimische Bäume und Pflanzen werden zusammen mit herkömmlichen Produkten gepflanzt. Eine Landwirtschaft der Zukunft, wo man nicht gegen die Natur arbeitet und Monokulturen schafft, sondern versucht mit den Rhythmen der Natur zu leben. Das ist dann körperliche Arbeit, Hitze und Sonne muss man mögen! Um zu den Agroforstsystemen zu kommen, laufen wir auch etwa 40 bis 50 Minuten hin. Von uns aus geht es immer bergauf.

Sonst unterstützen wir in der Baumschule, pflanzen junge Baumsprösslinge und entfernen das Wildkraut von Ihnen. Wenn diese jungen Bäume ein gewisses Alter erreicht haben, werden sie in der Regenzeit (ab Oktober) umgepflanzt und eingepflanzt.

Im atlantischen Regenwald gibt es eine unglaubliche Artenvielfalt von Pflanzen, Insekten, Vögeln und Säugern. Letztere listen wir Anhand von Wildtierkameras auf und werten aufgenommene Videos aus, welche Tiere denn wo aktiv sind. Ob diese Tiere in primären oder sekundären Wäldern vorkommen. Also, in Ursprünglichen (Primär) oder Wiederaufgeforsteten (sekundär) Gebieten. Ein Highlight war, dass wir einen Ozelot und einen Ameisenbär vor der Kamera gesehen haben!

Sonst leben wir uns hier auch sehr kreativ aus. Oft müssen Schilder neu gemacht, neu beschriftet und bemalt werden. Für Pflanzen oder einfach auch für die Wegweisung und Verschönerung dieses so reichen Gebietes. Wir haben auch hier das Projekt begonnen, die Art Bungalows ("Chalés"), in denen wir untergebracht sind, mit Tieren zu bemalen. Bis jetzt haben wir einen Tukan und einen Ozelot an die Außenwände gemalt.

Trotz des sehr abgelegenen Ortes, wird einem nicht langweilig. Ganz am Anfang wurde eine verletzte Faultier gefunden, welches wir zum Tierarzt in die nächstgelegene Stadt gebracht haben. Die Tiere und Pflanzen hier sind immer wieder aufs Neue beeindruckend. Aktuell besuchen uns manchmal Schwarz-Stirn Springaffen in Iracambi, der NGO, wo wir untergebracht sind. Oder wir machen hier sehr viele Wanderungen. Ob wir morgens auf eine Berg hochwandern, um den Sonnenaufgang zu bewundern, oder durch Wasserfälle und Flüsse hindurchklettern. Dann sehen wir die typischen Bilder, wie Lianen und Farnengewächse. Wenn es warm ist, gehen wir auch in den hier umliegenden Wasserfällen baden. Also, wir haben hier auch jede Menge Spaß und Abenteuer!

Vielen Dank und ganz liebe Grüße aus dem atlantischen Regenwald!

Clarissa